

Das Evangelium im Widerstreit der Theologen

Von Erwin Hesse

Die Ausführungen des legendären Seelsorgers und profunden Bibelkenners Erwin Hesse (1907-1992) über das "Evangelium im Widerstreit der Theologen" erfüllen ein wichtiges Desiderat: Sie bieten einen zuverlässigen und allgemein verständlichen Überblick über die Geschichte der Exegese und Leben-Jesu-Forschung. Wer sie studiert, wird das Urteil belegt finden, das Papst Benedikt XVI. / Joseph Ratzinger in seinem Jesusbuch gefällt hat: "Aus scheinbaren Ergebnissen der wissenschaftlichen Exegese sind die schlimmsten Bücher der Zerstörung der Gestalt Jesu, der Demontage des Glaubens geflochten worden" (Jesus von Nazareth, S. 64). Dabei geht es dem Papst nicht um eine Ablehnung der historisch-kritischen Methode, sondern um ihre Selbstkritik, um ihre kritische Einordnung in den historischen Zusammenhang der weltanschaulichen Voraussetzungen, auf deren Hintergrund der jeweilige Exeget diese Methode anwendet. Das hat Joseph Ratzinger schon vor Jahren in einem viel zu wenig beachteten Aufsatz "*Schriftauslegung im Widerstreit. Zur Frage nach Grundlagen und Weg der Exegese heute*" angemahnt (in: Joseph Ratzinger, Hg., *Schriftauslegung im Widerstreit*, Freiburg im Breisgau 1989, Reihe *Questiones Disputatae*, Band 117. Der Band enthält außerdem Beiträge von Raymond E. Brown, William H. Lazareth und George Lindbeck). "Die Debatte um die moderne Exegese ist in ihrem Kern nicht eine Debatte unter Historikern, sondern eine philosophische Debatte", schreibt Ratzinger. Wenn deshalb Kritiker wie der katholische Theologieprofessor [Stefan Schreiber](#) dem Papst wegen seines Jesusbuches einen "methodischen Rückschritt hinter zweihundert Jahre Jesus-Forschung" vorwerfen, ist das entweder intellektuell unredlich oder Zeichen eines eigenartigen Methodenfundamentalismus, der unter das Reflexionsniveau des kritisierten Autors zurückfällt. Zum Thema wäre auch noch zu empfehlen das Werk von Klaus Berger "Exegese und Philosophie", Stuttgart 1986, erschienen in der Reihe *Stuttgarter Bibelstudien* als Band 123/124.

Hier kommt man zu dem wichtigen Aufsatz von Erwin Hesse:

<http://www.kath-info.de/widerstreit.html>

<http://www.kath-info.de/widerstreit2.html>

Neben der knappen und guten Übersicht zur „Bibelfrage“ hat mich – als evangelischen Theologen – in dem Aufsatz von Erwin Hesse besonders die Aussage bewegt, dass der Wegfall der Beschäftigung mit den Heiligen und ihren Wundern eine der Ursachen dafür ist, dass man dann auch die biblischen Wunder geleugnet hat. Dabei würde ich freilich nicht von „Heiligenverehrung“ reden wollen; die Vorbilder eines solchen Glaubens zu betrachten, der Gottes Wunder erfährt, steht aber auch evangelischen Christen gut an – und macht sie realistischer im Bibelverständnis!

Gunther Geipel